

Pfauendreck und geraspeltes Menschenhirn im Angebot

Kreuser'sche Apotheke blickt auf 500 bewegte Jahre zurück – Seit 20 Jahren wieder am historischen Standort

Keine andere Apotheke in Stuttgart ist älter: Im Jahr 1500 hat Cyriakus Horn die nachmalige Kreuser'sche Apotheke eröffnet, die ihren Sitz heute in der Büchsenstraße 10 hat. Der jetzige Apotheker Wolf Geyer hat die Geschichte der Einrichtung in einer Chronik festgehalten.

Von Thomas Faltin

Der Kreuser'schen Apotheke gebührt nicht die Ehre, die erste Arzneihandlung in Stuttgart gewesen zu sein: Bereits im Jahr 1412 war ein Apotheker der Grafschaft Württemberg in der Stadt ansässig gewesen – sein Name lautete Heinrich Glatz. Doch mit Cyriakus Horn begann im Jahr 1500 die lange und bislang nicht unterbrochene Reihe der Apotheker, die die Horn'sche und später die Kreuser'sche Apotheke führten – der eigentliche Familienstammbaum lässt sich über 400 Jahre hinweg zurückverfolgen.

Zunächst war die Apotheke, wohl ohne Konkurrenz, auf dem Marktplatz angesiedelt gewesen, direkt vis-à-vis vom Rathaus. Erst im Jahr 1600, als Stuttgart rund 10 000 Einwohner hatte, gab es dann zwei weitere Einrichtungen in unmittelbarer Nachbarschaft. Als Herzog Eberhard Ludwig im Jahr



Schon im Jahr 1905 war die Kreuser'sche Apotheke an der Büchsenstraße.

Foto Archiv

1708 einem vierten Meister das Privileg zur Führung einer Apotheke erteilen wollte, protestierten die bestehenden Einrichtungen, allerdings ohne Erfolg. Doch „zur großen Freude seiner Kollegen verstarb der neue Apotheker nur wenige Monate später“, heißt es in der Chronik Wolf Geyers.

Im Jahr 1791 verlegte der damalige Besitzer Friedrich Walz die Apotheke über den „Graben“ hinweg in die reiche westliche Vorstadt – heute liegt dieser Ort an der Ecke Büchsen- und Calwer Straße. Dort hatte die Apotheke auch bis zur Bombennacht am 25./26. Juli 1944 ihren Sitz: Damals brannte

das Gebäude bis auf die Grundmauern nieder. Für viele Jahrzehnte zog die Kreuser'sche Apotheke in das so genannte „Stockgebäude“ in der Königstraße 44 – erst im Jahr 1979 konnte der Apotheker Heinz Geyer an den alten Standort in der Büchsenstraße 10 zurückkehren.

In all diesen 500 Jahren hatte die Kreuser'sche Apotheke nicht nur die herkömmlichen Medikamente, sondern immer auch Wunder- und Geheimmittel im Angebot. So sollen, wie Wolf Geyer erzählt, im 16. Jahrhundert selbst geraspeltes Menschenhirn, Kammfett von Gehenkten, Hechtgalle, Pfauendreck oder gedörrte Rehaugen als Allheilmittel vorrätig gewesen sein. Im 18. Jahrhundert war das angebliche Wundermittel „Theriak“ ein Bestseller: Es bestand aus dutzenden von Zusätzen, darunter Schlangenfleisch und Opium, und sollte nicht nur bei Vergiftungen, sondern bei einer ganzen Reihe von Krankheiten helfen.

Doch selbst am Ende des 19. Jahrhunderts hatten die Apotheker noch Artikel im Sortiment, die man aus heutiger Sicht dort nicht vermuten würde: zum Beispiel selbst gemachte Möbelpolitur, aber auch Stärkungsmittel wie Malaga- oder Tokaierweine. An solch eine herrliche Medizin könnte man sich allerdings gewöhnen.